

# Ethnography and geography

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **21 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

<sup>17</sup> Vgl. Anthropogeographie. Stuttgart 1882 und 1891, S. 9.

<sup>18</sup> Allgemeine Völkerkunde. Braunschweig 1954. Hierzu existiert ein beinahe unübersehbares Schrifttum, das jedoch gut kommentiert wird in Heine-Geldern, R.: One Hundred Years of Ethnological Theory in the German-Speaking Countries. Some Milestones. Current Anthropology 5, 1964, No. 5, S. 407—418. Für die teilweise mit großer Heftigkeit geführte Polemik speziell Funktionalismus contra Kulturhistorismus seien hier lediglich zwei Aussprüche prominenter, eher die Mitte haltender Fachleute bezüglich der Begriffe «Struktur» und «Funktion» angeführt. So betonte u. a. W. Milke (Über einige Kategorien der funktionellen Ethnologie, Ztschr. f. Ethnologie 70, 1938, 497): Beide Ausdrücke sind wegen ihrer Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit für unsere Zwecke ungeeignet. Vor allem die ‚Funktion‘ hat durch fortgesetzten Mißbrauch jeden präzisen Sinn verloren. Daher bleibt nichts anderes übrig, als den Ausdruck überhaupt zu meiden. Und der englische Ethnologe und Soziologe A. R. Radcliffe-Brown, den einer der eifrigsten Funktionalisten, W. Mühlmann, als einen der Initianten des Funktionalismus bezeichnete, sagte beinahe identisch: «I hesitate to use the term ‚function‘, which in recent years has been so much used and misused in a multitude of meanings, many of them very vague. Instead of being used, as scientific terms ought to be, to assist in making distinctions, it is now used to confuse things that ought to be distinguished». Derselbe Autor wehrte sich auch gegen Mühlmann, als Funktionalist, ja sogar als Führer der Funktionalistenschule abgestempelt zu werden: «This Functional School does not really exist; it is a myth invented by Professor Malinowski» (der übrigens offenbar selbst ironisch vom Funktionalismus sprach). Vgl. W. Schmidt: Untersuchungen zur Methode der Ethnologie. Anthropos 35/36, 1942, S. 898—965. Welcher Geograph würde beim Lesen solcher Sätze sich nicht an ähnliche Diskussionen in seiner eigenen Disziplin erinnern! Im übrigen kann beigefügt werden, daß Geographen und Ethnologen schon «funktional» gedacht haben, als moderne «Funktionalisten» noch die Kinderschuhe vertraten. Insbesondere belegt das Lebenswerk eines F. Ratzel, den z. B. W. Mühlmann zu Unrecht kritisierte, durchaus funktionale — wenn auch freilich nicht funktionalistische — Sehweise, wie jeder Blick in seine anthropogeographischen und völkerkundlichen Werke lehren kann.

<sup>19</sup> Vgl. Geographische Kulturkunde. Berlin 1904; Closs, A.: Gestaltkriterium und historisches Prin-

zip in der Völkerkunde. In: Gestalthaftes Sehen. Erinnerungsschrift für C. v. Ehrenberg. Darmstadt 1960, S. 92—104; Anderle, O. F.: Christian v. Ehrenfels und das Problem einer wissenschaftlichen Kulturmorphologie. Dasselbst S. 65—78.

<sup>20</sup> a. a. O. S. 15.

<sup>21</sup> Für diese und andere Fragen enthalten die meisten Lehrbücher und Methodologien der Ethnographie und Geographie zahlreiche Hinweise. Es seien in diesem Zusammenhang neben den bereits erwähnten Werken (Anmerkungen 1), 2), 3), 4), 5), 6) nur genannt: Adam, L. und Trimborn, H.: Lehrbuch der Völkerkunde. Stuttgart 1958; Birket-Smith, K.: Kulturens Vaje. Kopenhagen 1942 (Deutsch Zürich 1946, v. H. Dietschy); Lowie, R. H.: The History of Ethnological Theory. New York 1937; Kroeber, A. L.: Anthropology, New York 1938; Schmitz, C. A.: Kultur. Frankfurt a. M. 1963; Hartshorne, R.: The Nature of Geography. Lancaster 1939; derselbe: Perspective on the Nature of Geography, Chicago 1959; Vallaux, C.: Les sciences géographiques. Paris 1929; La Géographie au milieu du XXe siècle. Paris 1957; Introduzione allo Studio della Geografia. Mailand 1947; Aus der Praxis der sowjetischen Geographie. Gotha 1966.

Herrn Kollegen Prof. Dr. K. H. Henking dankt der Verfasser bestens für einige Hinweise auf neuere ethnologische Literatur.

### *Ethnography and Geography*

Geography and Ethnography, once in closest association, have developed into independent disciplines as a result of the present-day trend of scientific specialization. Though the study fields are closely interrelated, peoples and regions do possess fundamentally different characteristics. Methodological comparison, however, shows numerous analogies which in general tend to accentuate the relationship. In particular, both might be termed «group» sciences, in that both require the analysis of associations between sets of element complexes. Indeed, such are the underlying circumstances that have led to a strikingly similar methodological development, including analogous controversies. The paper considers only the morphological, historical and functional viewpoints. Developed side by side under much mutual competition, recent research has demonstrated the insufficiency of a one-sided approach.